

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 2

Artikel: Letzte Meldungen : Informations-Chaos rund um Libyen : wahre und falsche Gerüchte rund um Muammar
Autor: Schäfli, Roland / Belortaja, Medi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahre und falsche Gerüchte rund um Muammar

ROLAND SCHÄFLI

Wir alle schauen den dramatischen Ereignissen in der Ferne mit Spannung zu. Abtrünnige laufen über. Die Revolutionäre zeigen offen ihre Gesichter. Aber Bischof Vito Huonder klammert sich weiter an die Macht. Ganz anderswo, in Tripolis, ist die Nachrichtenlage viel unklarer, seit Gaddafi das Internet mitten in einem Chat mit Merz gekappt hat. Ihr «Nebi», Fachblatt für Latrinenparolen, hat Propaganda von der Wahrheit getrennt:

Echte Unwahrheiten:

■ Unsere Banken, die bisher dem Kontoinhaber monatlich nur einen einzigen Auszug schicken mussten, müssen jetzt dem ganzen Volk einen schicken.

■ Schweiz Tourismus bittet die Medien dringend, man möge in den Berichten zur Demokratisierung nicht ständig von «Frühling» reden; es sei schon schwer genug, Tou-

risten in die Skigebiete zu locken.

■ Nicht CIA und Al Kaida sollen diesen Staatsstreich gemeinsam angezettelt haben, sondern CIA und Merz.

■ Die Staatengemeinschaft staunt, wie schnell wir die Konten eingefroren haben. Natürlich verrechnen wir den neuen Besitzer die Tiefkühl-Lagerung.

■ Die Tamoil fordert alle Automobilisten auf, auch ihre Kanister zu füllen, solange dieses Gaddafi-Unternehmen noch nicht vom Boykott betroffen ist.

■ Die Schweiz wehrt sich gegen Vorwürfe, dass mit unseren Waffen Zivilisten erschossen werden. Denn gemäss Betriebsanleitung müsse die Taschenmunition des Stgw im Zeughaus des jeweiligen Machthabers aufbewahrt werden.

■ Als die ersten libyschen Flüchtlinge hier ankamen und von Vasellas Lohn hörten, wollten sie gleich den nächsten Diktator stürzen.

■ Die Tsunami-Vorwarnung für Flüchtlings-Wellen funktioniert. Die meisten kommen per Zug. Darum hat Doris Leuthard sofort den Nachtzuschlag erhöhen lassen. Zürich stellt nicht extra Flüchtlingswohnraum bereit. Wer sich integrieren will, besetzt wie in Zürich üblich einfach ein Haus.

Unechte Wahrheiten:

■ Flüchtlinge in der Schweiz kriegen Angst, wenn sie von unseren Grabenkämpfen hören; sie fürchten, beim Röschtigraben könne es sich um ein Massengrab handeln.

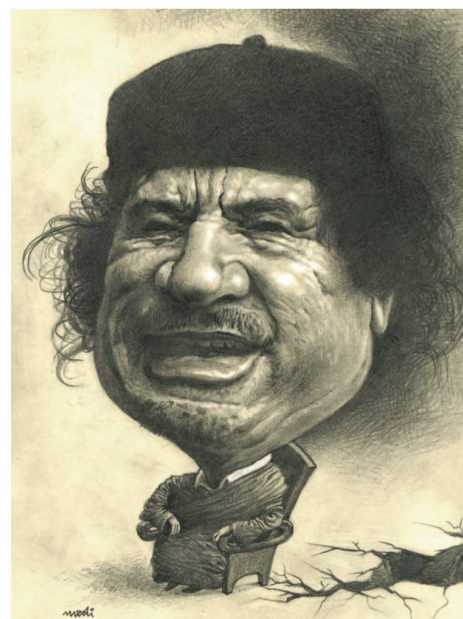
■ André Blattmann verfolgt die Ereignisse gespannt. Weil er zum ersten Mal live sehen kann, ob Schweizer Waffen überhaupt funktionieren. Seine Ordonnanz ist im Stress, muss sie doch die Gefahrenkarte praktisch täglich neu krokieren.

■ Die Gewerkschaft der Haushaltsangestellten feiert, dass die Menschenrechte nun auch in Genf gelten. Und in Genf kann endlich das grösste Geheimnis der Göldi-Affäre gelüftet werden: nämlich dass ganz einfach ein Polizist dem Journalisten der Tribune de Genève das Gaddafi-Foto gegeben hat.

■ Die Pfadi verzichtet aus Protest gegen Gaddafi aufs Zelten.

■ Das Schweizerische Rote Kreuz schickt keine Hilfspakete. Stattdessen kommen alle Empfänger direkt her, um sich ihr Päckli persönlich abzuholen.

■ Viele der Flüchtlinge, die nach Europa kommen, sind gar keine Libyer. Sondern Fe-



MEDI BELORTAJA

rienreisende, die umgebucht haben.

■ Libyen und die Schweiz entdecken Ähnlichkeiten: Die Soldaten haben Gewehre, aber keine Munition.

■ Zwei Schweizer Grenzwächter schützen jetzt unsere nördlichste natürliche Grenze: die EU-Grenze in Süditalien. Soll demnächst mit Bud Spencer & Terence Hill verfilmt werden: «Zwei gegen den Rest der Welt».

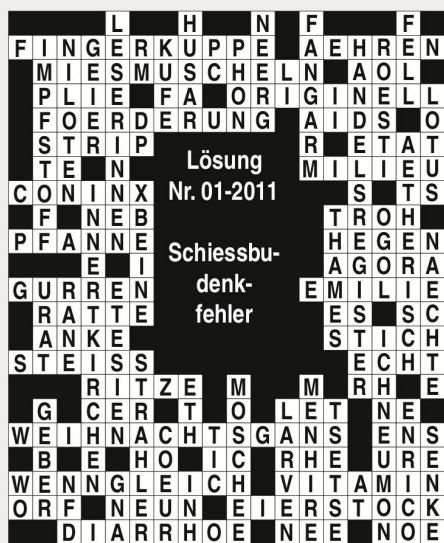
■ Er wolle lieber sterben als zurückzutreten! Hat Lumengo angekündigt.

■ Die Migros hat ein Päckli Nanos an Gaddafi geschickt, die ihm im Halse stecken bleiben sollen.

Sagen Sie uns die Meinung!

Hat Sie ein Beitrag besonders gefreut oder geärgert? Vermissen Sie etwas Bestimmtes im «Nebelspalter»? Schreiben Sie uns. Verlag und Redaktion sind an den Meinungen und Anregungen ihrer Leserinnen und Leser interessiert. Kurze, prägnante Zuschriften haben grössere Chancen, publiziert zu werden. Bitte geben Sie Ihren Namen, Vornamen, Wohnort und E-Mail-Adresse an. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Briefe zu redigieren oder zu kürzen.

redaktion@nebelspalter.ch



Die Gewinner des «Nebi»-Kreuzworträtsels (Nr. 1/2011):

1.-4. Preis

je zwei Übernachtungen für eine Person im Kientalerhof im Wert von je CHF 300.-
Philipp Rosenthaler, Mühlemattstrasse 16, 4414 Füllinsdorf
Roland P. Hammer, Schaffhauserstrasse 345, 8050 Zürich
Susi Verdelet, Chemin de la Réche 83, 1630 Bulle
Fred Güntert, Pestalozzistrasse 30, 3280 Murten

Nächste Verlosung: 25. März 2011